

quelle biete das Rodfuhrwerk von Salz und aller Frucht durch das Land nach der Schweiz. Nach alter Rodordnung werden von diesen Gütern drei Fünftel von den Vorarlbergern nach Schaan, zwei Fünftel von den Unterländern von Feldkirch bis Balzers gebracht. Von Schaan bringen die Schaaner, Baduzer und Triesner die Fuhren bis Balzers. Alles wurde dann von den Balzern mit Vorspann nach Maienfeld gebracht.

Nach der Auflösung des deutschen Reiches mußte Liechtenstein zum Rheinbund 40 Mann stellen. Nach dem Zerfall des Rheinbundes 1813 wurden aber gemäß dem geschlossenen Allianztraktat 100 Mann gefordert, dem auch im Jahre 1814 entsprochen wurde. An der Seite der badischen Truppen, denen das liechtensteinische Kontingent eingereiht war, kämpfte dasselbe im Befreiungskriege von 1814 und 1815. Im letzteren Jahre stand es 4½ Monate in Feindesland. Auf Grund der vom deutschen Bund beschlossenen Kriegsverfassung von 1821 betrug dann das den hessischen Truppen zugeteilte liechtensteinische Kontingent 82 Mann.

Landvogt Jos. Schuppler legte nach neunzehnjähriger rastloser Tätigkeit Mitte Jänner 1827 sein Amt nieder und übergab es seinem Nachfolger Peter Pokorny, dem bisherigen Justiziar der Herrschaft Sternberg. Um den Armen zu helfen, beabsichtigte der neue Landvogt ein landschäftliches Türkenkorn-Magazin zu errichten. Der Fürst genehmigte zwar diesen Plan und war auch zur finanziellen Unterstützung bereit; doch kam er nicht zur Ausführung. In den ersten Dreißigerjahren wurde ein Teil der Bevölkerung auch von den Unruhen in Deutschland angesteckt aus Anlaß der Stellung zum Militär. Ein scharfes Mandat des Fürsten und das Bemühen des Landvogts beruhigten bald die Gemüter.

Im Jahre 1833 verließ Pokorny seinen letzten Posten. Der Fürst ernannte zu seinem Nachfolger den Michael Menzinger, den Sohn des im Jahre 1808 pensionierten Kaver Menzinger.

## 2. Fürst Alois II.

Im Jahre 1836 starb Fürst Johann I. hochbetagt. Ihm folgte in der Regierung sein ältester Sohn Alois II. Dieser Fürst bekümmerte sich persönlich sehr um das Wohl seiner Untertanen. Schon im Jahre 1836 fand die Einführung eines Waisenamtes statt und im Jahre 1854 folgte die Gründung des landschäftlichen Armenfondes. Die Rheinbauten, von jeher ein Schmerzenskind des Landes, erfuhren im Jahre 1837 eine